

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgepaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, der Expedition abgegeben werden.

Nr. 271.

Freitag, den 20. November 1914.

21. Jahrg.

Die Kämpfe im Argonnenwald.

Wiederholt haben wir darauf hingewiesen, welche schweren Kämpfe die deutschen Truppen im Argonnenwald in Frankreich zu bestehen haben. In interessanter Weise schildert nun der Kriegsberichterstatter der „Frkf. Ztg.“, Walter Vertel, das schwierige Kampfterrain und einige Phasen des Kampfes. Er schreibt:

Zu den schwersten Kämpfen, die gegenwärtig auf den westlichen Kriegsschauplatz ausgefochten werden, gehört unstreitig der Kampf in den Argonnen. Der Argonnenwald war schon in alten Zeiten wegen seiner Unwegsamkeit und Wildheit berühmt und berüchtigt. Er war ein ausgezeichnetes Wildreservoir und ein beliebtes Jagdgelände der Könige von Frankreich und der Herzöge von Burgund. Es ist ein etwa 12 Kilometer breiter Waldstreifen der sich zwischen Aire und Wisne hinzieht und eine Länge von rund 40 Kilometer hat. Er endet etwa zwei Meilen nördlich von Verdun. Dieser Waldbezirk ist ein Kampfgebiet, wie man es sich schlechter gar nicht denken kann. Der ganze Wald ist ein Gewirr von teilweise ganz ansehnlichen Hügeln, tiefen scharf eingeschnittenen Schluchten und dazu kommt ein Waldbestand, der jeder Beschreibung spottet. Neben prachtvollem hohem Holze finden wir den ganzen Boden mit Niederholz bedeckt, das fast undurchdringliche Dickicht bildet, dazu zahllose hohe Farnkräuter, Schlingpflanzen aller Art. Der ganze Wald wird nur durch wenige breitere Wege durchschnitten, sonst führen nur einzelne Schneisen hindurch, sowie viele ganz schmale Fußwege, auf denen nur ein Mann Platz hat.

Diesen Wald haben nun die Franzosen meisterhaft zur Verteidigung eingerichtet. Sämtliche breiten Straßen sind verhaun, zumeist mit Astverhaun mit Drahtdichtung, ein ganz infames Hindernis. Man schichtete abgehaunene Baumkrone und Niederholz aufeinander und durchzog das ganze mit Stacheldraht kreuz und quer. Diese Hindernisse sind scheinlich schwer zu passieren, behindern allerdings auch die eigene Feuerwirkung. Um dies zu vermeiden, haben die Franzosen auf hohen Bäumen Kanäle eingebaut, auf denen Maschinengewehre postiert waren, welche die Wege und Schneisen bestrichen. Außerdem sind eine Anzahl kleiner Jagdanzeln auf den Bäumen angelegt, von denen aus die besten Schützen auf alles feuerten, was sich auf den Wegen sehen ließ. Dazu kommt noch, daß den Franzosen sämtliche Entfernungen auf das Genaueste bekannt waren, so daß also ihre Artillerie mit unheimlicher Präzision feuernd, alle Wege unter schärfstem Feuer hielt. Nachdem die Wege durch vier bis fünf solcher hintereinander angelegter Astverhaue mit Drahtgeflecht ungangbar gemacht waren, wurden die eigenen Schützengräben angelegt. Diese legten die Franzosen mit Vorliebe hinter tiefen Schluchten und dann oft stückwerkartig an, mehrere Reihen übereinander; dazu im Grunde der Schlucht Astverhaue mit Drahthindernissen. Alle Vertikalitäten dieses Waldes wurden in die Verteidigungslinie einbezogen, oftmals sogar unter Verwendung von Beton ausgebaut, schwere Batterien verdeckt aufgestellt, Quertäfelchen gebaut, auf denen man Motorbatterien ja nach Bedarf von einem Punkte des Geländes nach dem anderen ziehen konnte, Telefonanlagen geschaffen, kurz es wurde alles getan, was überhaupt menschenmöglich war, um dieses an und für sich schon sehr schwierige Gelände vollkommen uneinnehmbar zu machen. Besonders günstig gelegene Farmen und Schlösser wurden ebenfalls unter Verwendung von Beton zu Stützpunkten ausgebaut, die mit Geschützen und Maschinengewehren armiert, rings geschlossen mit den Hindernissen umgeben, vollkommene kleine Festungen darstellten.

Als unsere Truppen zum Angriff auf dieses Waldgebirge schritten, standen sie einer außerordentlich schweren Aufgabe gegenüber. Zunächst wurde der Waldsaum von unserer Artillerie unter ein fürchterliches Feuer genommen und dann die an diesem liegenden französischen Gräben von der Infanterie gestürmt. Dann ging es in den Wald selbst hinein. Aber schon nach kurzem Vordringen stand man vor der nächsten Verteidigungslinie, die so stark war, daß man sofort einsah, daß sie nur mittels regulären Angriffes aus einer Gegenstellung genommen werden konnte. Zunächst wurde also die Gegenlinie ausgehoben und dann huddelte man sich mit dem Spaten vorwärts an den Gegner heran. Sobald die Laufgräben weit genug vorgetrieben waren, wurden sie untereinander verbunden und die zweite, dem Gegner nähere Stellung war fertig. Dieses Vortreiben der Laufgräben war auch deswegen so schwierig, weil der Gegner in jeder Weise sich bemühte, durch Schützen in Baumkronen und ebenda angebrachte

Maschinengewehre die im Laufgraben Arbeitenden abzuschließen. Man mußte daher die Sandsackverschanzung am Vorderende der Laufgräben noch mit Stahlblenden abdecken und auch den Laufgräben oben mit Stahlblenden zudecken, um so unseren Leuten Schutz zu gewähren. Dabei schossen die Franzosen fortwährend unter großem Munitionsaufwand, um diese Angriffsarbeiten zu stören. Selbstverständlich wurde auch unsererseits lebhaft gefeuert, aber nur wenn sich ein Ziel bot, und die Verluste der Franzosen in diesem Kampfe waren sehr beträchtlich, vor allem dort, wo die Alpenjägerregimenter, die teilweise die Besatzung dieses Waldes bildeten, Vorstöße unternahmen. Dieses vorzügliche, ruhige, gezielte Feuer unserer Truppen ging denn auch den Franzosen gewaltig auf die Nerven, um so mehr, als der mit Beginn des Herbstes einsetzende Laubfall den Schützen in den Bäumen den Aufenthalt unmöglich machte. Ausgezeichnet haben sich auch unsere Minenwerfer bewährt, über deren Tätigkeit und Hilfsmittel jedoch aus militärischen Gründen nichts gesagt werden kann.

Hatte man sich so bis an das Hindernis herangearbeitet, so wurde dieses oftmals unter unfäglicher Mühe einigermaßen passierbar gemacht und dann wurde im Morgengrauen gestürmt. Öftmals mit entladener Gewehr, Pioniere und Freiwillige mit Äxten, Drahtschere und Handgranaten voraus, gingen die Sturmkolonnen vor. In rasender Eile wurde das halbzerstörte Hindernis beiseite gerissen und dann die letzte kurze Strecke im feindlichen Feuer durchlaufen. Dann sprang man in die feindlichen Gräben hinein und Bajonett und Kolben taten ihre blutige Arbeit. Aber nur wenige Schritte weiter stand man vor dem nächsten Abschnitt, um dieselbe mühevollte Arbeit von neuem anzufangen.

Mit der Erstürmung von *Wienne de Chateaux* ist ein sehr wichtiger Stützpunkt der Franzosen in unsere Hände gefallen, den sie unter Verwendung von Beton zu einer kleinen Festung ausgebaut hatten. Hier oder an einer anderen Stelle sollen sogar Panzerdeckungen Verwendung gefunden haben. Außerordentlich schwierig war auch die Gefechtsleistung in diesem absolut unübersichtlichen Gelände, die Fliegerbeobachtung mußte ebenfalls mit Rücksicht auf das Kampfgebiet fast ganz ausgeschaltet werden. Dagegen bot das Dickicht gar mancher Patrouille von Freiwilligen vorzügliche Gelegenheit zu großartigen Leistungen. Gar manches Eisenerz Kreuz ist verteilt worden, wenn verwegenen Freiwillige die Stellung des Feindes durchschlichen hatten und selbst bis an seine Artilleriestellungen vorgezogen waren.

Das sind die Argonnen, und aus diesen Ausführungen ist auch zu ersehen, warum der Kampf in diesem Waldgebirge so lange dauert. Aber unaufhaltsam dringt die deutsche Offensive nach Süden vor und hoffentlich ist der Tag nicht mehr fern, wo auch der letzte Franzose aus diesen Waldbergen herausgeworfen sein wird. Unsere Truppen haben aber mit Eroberung dieses so überaus schwierigen, vom Gegner in ebenso geschickt besetzten wie verteidigten Waldgeländes eine Waffentat vollbracht, die mit zu den schwierigsten gehört, die in diesem Kriege geleistet worden ist.

Von den Kriegsschauplätzen.

In Westflandern haben die Verbündeten nunmehr auch die letzte bisher noch freie Strecke unter Wasser gesetzt und zwar als Antwort auf die Befehle Dismuidens durch die Deutschen. Nunmehr liegt, wie wir der „Times“ entnehmen, zwischen den Truppen der Verbündeten und den Deutschen die Straße Nieuport—Dismuiden entlang, wie ein schützender Gürtel das Wasser. Die weitere Ueberschwemmung wurde beendet. Dadurch ist jetzt das ganze Dreieck Dismuiden—Osterkerken—Raeskerken unter Wasser gesetzt und ein Vorrücken der Deutschen mit Dismuiden als Basis würde jetzt ein gefährlicher Versuch sein. Die weitere Ueberschwemmung ist denn auch als Antwort der Befehle Dismuidens zu betrachten. Die Stellungen der beiderseitigen Streitkräfte sind wunderbar verwickelt und zickzackartig gebildet. Die Deutschen begannen das Bombardement von Ostdünkirchen und Umgegend und setzten die Beschießung fort. Die Granaten fielen, wenn auch nicht besonders

auf das Dorf gezielt zu werden schien, in Fülle und verursachten große Verwirrung. Man kämpfte um die Plätze in Kraftwagen, in der Bahn, auf Wagen, Rädern und anderen Fuhrwerken, um aus dem Dorfe zu entfliehen. Nieuport ist, ebenso wie Dismuiden, ein Trümmerhaufen.

Man kann sich vorstellen, daß durch die eingangs geschilderten Maßnahmen der Verbündeten der Kampf in Westflandern ein immer schwierigerer wird. Immerhin aber ist zu hoffen, daß hier nun bald ein für die Deutschen günstiger Abschluß erfolgt. Denn Menschenleben dürfen diese Kämpfe schon in gewaltigem Umfange gekostet haben.

In den Kämpfen im Westen ist es zu einem Gefecht zwischen deutschen und feindlichen Flugzeugen gekommen. Bei einem Erkundungspflug wurden Letztere überrascht und der Kampf begann. Ein gegnerisches Flugzeug wurde zum Absturz gebracht, zwei mußten Notlandungen vornehmen. Von den deutschen Flugzeugen wird eins vermißt. Hoffentlich findet es sich unverfehrt wieder an.

In den Argonnen, wo die Kämpfe sich, wie im heutigen Leitartikel auseinandergesetzt, außerordentlich schwer gestalten, wurde ein heftiger französischer Angriff erfolgreich abgeschlagen.

Wie Pariser Blättern aus London gemeldet wird, haben die Engländer seit Anfang November etwa 35 000 Tote und 20 000 Gefangene zu verzeichnen. Wenn diese Zahlen auch nur annähernd zutreffen, dann sind die Verluste der Engländer als enorm zu bezeichnen.

Im englischen Unterhaus sind die Vorschläge der Regierung in bezug auf die Gestaltung der Finanzlage angenommen worden. Wie der Schatzkanzler ausführte, sind für den Zeitraum bis zum 31. März 1915 535 Millionen Pfund Sterling erforderlich, wovon 339 575 000 Pfund Sterling für Kriegsausgaben bestimmt seien. Er schlug eine Erhöhung der Einkommensteuer vor, die tatsächlich einer Verdoppelung nahekommt und 12½ Millionen Pfund Sterling mehr einbringen soll. Ferner beantragte er eine höhere Besteuerung des Tees in Höhe von drei Pence das Pfund sowie die Beschränkung der Abzahlung an den Tilgungsfonds. Außerdem müßten 321 325 000 Pfund Sterling aufgebracht werden. Er schlug ferner die Ausgabe einer Anleihe von 350 Millionen Pfund Sterling 3½prozentiger Rente zum Kurse von 95 Proz. vor, die im Jahre 1928 zu Paris einlösbar ist. Er teilte dabei mit, daß die Regierung bereits ein Angebot zur Uebernahme von 100 Millionen Pfund empfangen hat.

Die Erhöhung der Einkommensteuer, sowie die übrigen in Aussicht genommenen Steuern finden in England nicht die Billigung der Volkskreise. Die Presse wendet sich teilweise scharf gegen diese Vorschläge.

Genosse Keir Hardie hat wiederholt in der Arbeiterpresse mancherlei Wahrheiten über den Krieg und seine Begleiterscheinungen ausgesprochen, die natürlich gewissen Kreisen nicht passen und deshalb den Gegenstand von Ausführungen eines liberalen Redners im Unterhause bildeten. Da man auf diese Weise etwas von den Ausführungen Keir Hardies erfährt, geben wir die Ausführungen des liberalen Redners im Auszug wieder. Er sagte: „Keir Hardie habe in Zeitungsartikeln geschrieben: „Die Vergewaltigung von Frauen war immer eine Begleiterscheinung des Krieges. Sogar die „Times“ und andere Blätter, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt sind, haben beträchtliche Bestürzung über das gezeigt, was in heimischen Truppenlagern vorging.“ In einem anderen Artikel heißt es, es bestehe kein Zweifel, daß beim Einbruch der Deutschen in Belgien Greise, Frauen und

Kinder getötet und verflüchtelt worden sind. „Kann aber jemand behaupten, daß sich dieselben Sachen nicht auch in den von den Verbündeten wieder eroberten Städten und Dörfern ereignet haben?“ Jones führte weiter aus, daß seit Erscheinen dieser Artikel die Ergebnisse der Rekrutierung in Südwales beträchtlich zurückgegangen seien. Weiter habe Keir Hardie geschrieben, russische Zeitungen spotteten über England und sagten, Rußland werde bei der Schlusabrechnung einen größeren Anteil bekommen, weil es größere Opfer gebracht habe. Was Belgien betrifft, so habe England über Neutralität gut reden. Wenn es der englischen Regierung aber gepaßt hätte, die belgische Neutralität zu zertreten, so würde sie es getan haben, gerade so, wie sie Rußland dasselbe in Persien tun ließ. Keir Hardie habe über den Patriotismus indischer Fürsten gespottet, die deutliche Hinweise von England erhalten hätten. Ferner habe er geäußert, die Verbündeten kämen nicht vorwärts. Sie hätten eine Lügenfabrik eröffnet, wo Geschichten über deutsche Greuel auf Bestellung verfertigt würden. Und schließlich habe Keir Hardie von König Georg als „unserem königlichen Djenhocker“ gesprochen, während er hervorgehoben habe, daß Kaiser Wilhelm wie ein Soldat die Gefahren an der Front teile.

In England sollen 14500 Untertanen feindlicher Staaten interniert sein, ohne die Kriegsgefangenen. Angeblich sollen sich noch 29000 Deutsche und Oesterreicher auf freiem Fuße befinden.

Die deutsche Ostsee-Flotte hat am Dienstag den Hafen von Libau beschossen und die Einfahrt des Hafens durch versenkte Schiffe gesperrt. Die amtliche Meldung des Admiralstabes haben wir gestern bereits gebracht; der russische Bericht bestätigt dieselbe wie folgt: Am 17. November erschien ein deutsches Geschwader, bestehend aus 2 Kreuzern, 10 Torpedojägern und mehreren Hilfskreuzern vor Libau. Die Deutschen bombardierten Stadt und Hafen von neuem; an mehreren Stellen entstanden Brände.

In Polen scheinen sich neue, heftige Kämpfe zu entwickeln. Die Russen waren den Verbündeten mit gewaltiger Macht, aber langsam in dem Raume zwischen der ostpreussischen Südgrenze und den Karpathen, also in einer Breite von mehr als 300 Kilometern, gefolgt, und zwar anscheinend mit einer rechten Flügelarmee von fünf bis sechs Armeekorps auf dem rechten Weichselufer in der Richtung auf Thorn, mit der aus etwa fünfzehn Armeekorps, einer Anzahl von Reserve-Divisionen und etwa zehn Kavallerie-Divisionen bestehenden Heeresgruppe, auf dem linken Ufer der Weichsel in der Richtung auf die Grenzen von Schlesien und Westgalizien. Außer dieser, mindestens 900000 Mann starken Hauptmacht stand noch eine starke Armee der Südostgrenze der Provinz Ostpreußen gegenüber und ein beträchtlicher Heeresrest rückte in Galizien in der Richtung auf Krakau vor. An der ostpreussischen Grenze ist es dann zu den verschiedenen Gefechten und Kämpfen gekommen, die für die Deutschen erfolgreich verlaufen sind. Das war aber nur der Anfang; weitere entscheidende Kämpfe werden bevorstehen.

Wie gestern schon berichtet, haben auch die österreichisch-ungarischen Truppen den Russen in Polen eine Schlacht geliefert. Nach den heute vorliegenden amtlichen Nachrichten nimmt die Schlacht einen günstigen Fortgang; bisher erbeuteten die Oesterreicher außer einer Anzahl Geschütze 7000 Gefangene.

Die Türken haben im Kaukasus in der Richtung auf Batum weitere Erfolge errungen; verschiedene persische Stämme haben sich mit den Türken vereinigt.

Gegen Frankreich und Belgien.

Der Minenkrieg an der Maas.

Der am linken Maasufer kommandierende französische General Lattre Troland um 3 Uhr nachmittags die Meldung erhalten, der deutsche Angriff gegen den französischen Geschießen Teil des bei St. Mihiel gelegenen Dorfes Chanois wurde sofort nachzugehen, als eine fürchterliche Explosion, eine Folge der unter den Lavigraben gelegenen deutschen Minen, die ganze französische Stellung zerrüttete. Die Zahl der Opfer ist sehr bedeutend. Die Deutschen besetzten mit lautem Hurra auch die Chanois-Quartier befestigten Punkte.

Bestrafung französischer Plünderer.

Bei der Wiederbesetzung von Creil wurden bekanntlich von den englischen und französischen Truppen schwere Ausplünderungen begangen. Die Militärbehörden ermittelten die Plünderer und stellten sie vor ein Kriegsgericht; zwei wurden zum Tode, mehrere zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und eine ganze Reihe zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt.

Gegen Rußland.

Die Kämpfe in Polen.

Ein neuer amtlicher russischer Bericht besagt über die letzten Siege der Deutschen über die Russen: Zwischen Weichsel und Warthe ist unsere Frontgarde während des Kampfes mit den Deutschen, die an der Spitze vorrückten, in der Richtung auf den

Fluß Bzura zurückgegangen. Es gelang dem Feind in der Gegend von Leutichka-Drossl festen Fuß zu fassen, von wo er jetzt seine Fortschritte in der Richtung auf Biontel vorwärtschiebt. — Die Russen geben also die Niederlage zu.

Aus London wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: Wie die Times berichtet, werden die Verluste der Russen in der Schlacht an der Weichsel auf 40—50 000 Mann geschätzt.

Amlich wird aus Wien gemeldet: Die Schlacht in Rußisch-Polen nimmt einen günstigen Fortgang. Nach den bisherigen Meldungen machten unsere Truppen 7000 Gefangene, erbeuteten 18 Maschinengewehre und auch mehrere Geschütze.

Der Seekrieg.

Ein englisches Torpedoboot vernichtet.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus St. Petersburg: Nach einem Londoner Telegramm der Ruskaja Wjedomosti ließ das englische Torpedoboot Druand an der Küste Schottlands auf eine Mine. Die Mannschaft wurde gerettet.

Die Opfer der „Emden“.

Eine offizielle Statistik von Londons setzt den Verlust, den der englische Handel durch die „Emden“ erlitten hat, auf 83 Millionen Mark fest.

Das Schicksal der „Glasgow“.

Central News melden aus Rio de Janeiro: Die „Glasgow“ ist am Dienstag in Walparaiso angekommen. „Mit sichtlichen Spuren des jüngst überstandenen Kampfes, doch ohne ernsthafte Beschädigungen.“ Das chilenische Hospitalschiff „Valdivia“ ist in Taliahuano eingetroffen. Es hat trotz langen Suchens keine Ueberlebenden aus der chilenischen Seeschlacht mehr gefunden.

Die Verluste der englischen Marine.

Von der schweizerischen Grenze wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: Im englischen Unterhaus teilte Marineminister Churchill die Verluste der englischen Marine bis zum 17. November mit. Sie belaufen sich an Offizieren auf 222 Tote, 37 Verwundete und 5 Vermißte, an Matrosen auf 3455 Tote, 428 Verwundete und einen Vermißten. Nicht mitgerechnet sind 1000 Vermißte der Flottendivision in Antwerpen, 875 Mann von der „Good Hope“ und eine in Holland internierte Flottendivision.

Deutsche Kreuzer in der japanischen See?

Ein Telegramm des „Rufloje Slowo“ aus Tokio berichtet von einer Panik und der Abfahrt des zweiten Geschwaders in die Straße von Tsushima, weil deutsche Kreuzer gesehen sein sollten.

Die Kämpfe im Orient.

Der türkische Vormarsch.

Der amtliche Bericht aus dem türkischen Hauptquartier meldet:

Seit zwei Tagen greift unser Heer mit Macht das russische Heer an, das seine Stellung in die Linie Azab-Zakab abhab in der Umgebung der Grenze eingenommen hat. Mit Gottes Hilfe hat unser Heer durch einen Bajonett-Angriff die Höhen in der Gegend von Azab erobert, die der Feind außerordentlich stark besetzt hatte. Der Kampf, der heftig ist, nimmt für uns einen sehr günstigen Verlauf. Unsere in der Richtung auf Batum vorrückenden Truppen haben dem Feinde eine weitere große Niederlage beigebracht und die Stellungen von Zavotlar und Kourz besetzt. Sie haben bei Zavotlar von den Russen eine Fahne erbeutet, 6 Offiziere, darunter einen Oberstleutnant und einen Hauptmann von den Kosaken, sowie mehr als 100 Soldaten zu Gefangenen gemacht; sie erbeuteten 4 Kanonen und ein Automobil, eine Menge Pferde und viele Lebensmittel. Die russischen Verluste sind groß. Der Rest rettete sich in ordnungsloser Flucht in der Richtung auf Batum. Unsere Truppen, die in Ujerebeidsch an vorrückten, hatten am 16. November ein Gefecht mit einer starken russischen Abteilung in der Nähe von Salmes. Die Russen wurden geschlagen und verloren an Toten 2 Offiziere und 100 Mann. Die Häupter der persischen Stämme, die sich bis jetzt zu den Russen gehalten hatten, haben nun ihre Stämme mit unseren Truppen vereinigt.

Seeschlacht bei Sebastopol.

Das türkische Hauptquartier meldet: Unsere Flotte, die ausgelassen war, um nach der russischen Schwarze-Meer-Flotte, die Trapezunt beschossen hatte, zu suchen, traf diese auf der Höhe von Sebastopol. Die feindliche Flotte bestand aus zwei Schlachtschiffen und fünf Kreuzern. In dem Kampf, der sich entwickelte, wurde ein russisches Schlachtschiff ernstlich beschädigt. Die übrigen russischen Schiffe ergriffen, von unseren Kriegsschiffen verfolgt, die Flucht in der Richtung auf Sebastopol.

Die Richtigkeit dieser Meldung wird in Petersburger amtlichen Meldungen bestätigt. Hinzugefügt wird noch, daß 4 Offiziere und 29 Matrosen getötet, ein Offizier und 19 Matrosen schwer und 5 Matrosen leicht verwundet worden.

Die Haltung Griechenlands.

„Rufloje Slowo“ meldet aus einer Petersburger diplomatischen Quelle, Griechenland habe dem serbischen Ministerpräsidenten Vassitch mitgeteilt, daß es Bulgarien den Krieg erklären werde, wenn es seine Neutralität zu ungunsten Serbiens verletzen sollte. Diese Mitteilung habe Kenigelos auch der bulgarischen Regierung und den Mächten des Dreierbundes mitteilen lassen.

Ein Zwischenfall.

Indirekt wird der Frankf. Ztg. aus Paris gemeldet: Der New Yorker Herald meldet aus Athen: Der amerikanische Kreuzer „Tennessee“, der mit dem Schutze der englischen, französischen und russischen Bürger von Smyrna betraut ist, wollte in den Hafen von Smyrna einfahren, jedoch wurde ihm die Erlaubnis unterjagt. Die Schaluppe der „Tennessee“, die sich den Außenforts näherte, wurde beschossen und mußte umkehren. Der Kommandant der „Tennessee“ kündigte an, er werde die Einfahrt in den Hafen mit Gewalt erzwingen, falls sie ihm nicht gutwillig gewährt werde.

Die Lage in Ägypten.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt der Privatkorrespondent des Wolffschen Telegraphen-Bureaus, daß infolge des Vordringens der Beduinen und Araber die Zivilbehörden von Suez, Port Said und Ismaile eilig nach Zagazig verlegt worden sind. Die Verwaltung des Suezkanals hat die Militärbehörde übernommen. Die Regierungsschulen in Zagazig sind geschlossen, die Schüler entlassen und die Gebäude in Militärhospitäler umgewandelt worden. Ein englischer Versuch, eine Spaltung unter den ägyptischen Notabeln und der Familie des Vizekönigs herbeizuführen, ist mißlungen. Hussein Khemal ist vom Polizeikommandanten Manmura nach Kairo gebeten worden, wo ihm der Zivilgouverneur den höchsten Posten anbot. Der Prinz lehnte die Uebernahme ab. Diese Abkehrung rief in ganz Ägypten große Unzufriedenheit hervor. Es bestätigt sich, daß die männlichen Mitglieder der österreichischen und deutschen Kolonie rückwärtslos in die Eisenbahn gepfercht, nach Alexandrien geschickt und von dort nach Malta verschifft wurden.

Portugiesische Hilfe?

Aus der Schweiz wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Ein Athener Blatt meldet die Ankunft portugiesischer Truppen in Alexandrien zur Verteidigung des Suezkanals.

Allerlei Kriegsnachrichten.

Der Generalquartiermeister gestorben.

Generalmajor v. Bogits-Rex, der Generalquartiermeister, ist in der Nacht vom 18. zum 19. November unerwartet einem Herzschlag erlegen.

Ausweisung der Deutschen aus Rußland.

800 aus Rußland ausgewiesene Deutsche übernachteten in Stockholm in der Sievertsta-Kajerne. Die schwedische Bevölkerung wie die Behörden unterstützen den deutschen Hilfsverein, der in diesen Tagen wieder fast Uebermensliches leistete. Allein in den letzten beiden Tagen kamen in Stockholm auf sechs Dampfern bis etwa neunhundert deutsche Flüchtlinge an. Weitere Massentransporte werden in den nächsten Tagen erwartet.

Amerika will den neutralen Handel schützen.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ hat der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Mister Page, Instruktionen erhalten, jede mögliche Information darüber einzuholen, wer die Minen in der Nordsee gelegt hat. Ähnliche Instruktionen sollen nach dem genannten Blatt auch an den Berliner Botschafter Mister Gerard, abgegeben worden sein. Nach eingeholter Auskunft soll die für die Minenlegung verantwortliche Regierung aufgefordert werden, die Anzahl der Minen einzuschränken, damit der neutrale Handel Hollands, Skandinaviens und Amerikas fortgesetzt werden könne.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Vom Reichstag.

Der Reichstag tritt bekanntlich am 2. Dezember zusammen, um Stellung zu den weiteren Kriegskrediten zu nehmen. Da eine Reichstagskommission zur Zeit nicht besteht, wird eine sogenannte „freie Kommission“ gebildet. Die Kommission tritt am 1. Dezember zusammen. Sie wird 36 Mitglieder zählen, damit auch den kleineren Parteien, die in der Budgetkommission eine Vertretung nicht haben, eine solche gesichert ist. Der sozialdemokratischen Fraktion stehen 10 Sitze in der Kommission zu. Folgende Genossen werden in die Kommission eintreten: Bauer, Dr. David, Ebert, Haase, Hoch, Ledebour, Legien, Molkenbuhr, Scheidemann, Robert Schmidt. Die Verhandlungen der Kommission sind allen Mitgliedern des Reichstags zugänglich. Die sozialdemokratische Fraktion tritt bereits am Sonntag, den 29. November vormittags pünktlich 10 Uhr zusammen.

Zur Kriegstagung des sächsischen Landtags

wird uns noch geschrieben: Die Haupttagung findet am 25. November statt. Die Regierung wird eine Vorlage über umfangreiche Maßnahmen zur Milderung der Kriegsnot einbringen und zwar in Form größerer Anleihen. Zwischen der Regierung und Vertretern der Fraktionen haben bereits vertrauliche Vorbereitungen stattgefunden.

Schließung des elbischen Landtags.

Durch kaiserliche Verordnung ist der elbisch-lothringische Landtag, der auf den 17. November vertagt worden war, am Montag geschlossen worden.

Aus Lübeck und Nachbargebieten.

Freitag, 20. November.

Ein Dankschreiben. Von einem Landwehr-Unteroffizier der 8. Kompagnie unleres Regiments Lübeck ist dem Senate aus dem Felde folgendes Schreiben zugegangen: Einem hochwohlwollen Senate der freien und Hansestadt Lübeck sagen wir für die überaus reichliche Unterstützung unserer Familien unseren herzlichsten Dank. Wir alle erkennen es freudig dankend an, daß uns als Familienväter die Sorge um die Wohl unserer Gattinnen übernommen ist, und wir daher

Weihnachts-Bazar 48/95 Pfg.

Staunend billige Serien zu

Auf Extra-Tischen ausgelegt

7564

Moderne Kleider- und Blusenstoffe, Popeline-, Krepp- und Cheviot-Gewebe in neuesten Streifen-, Blockkaro- und Schottenmustern ◻ Karierte Kleider-Velours ◻ Gerippte feinfarbige Flanelle für Matinée ◻ Kleider-Zephs
 In enorm billigen Weihnachts-Serien Meter zu

48₈ bzw. 95₈

Jacquard-Tischtücher ◻ Damast-Tischservietten ◻ Bunte Kaffeetisch-Decken ◻ Moderne Künstlerdecken ◻ Wachstuch-Decken ◻ Vorgezeichnete Tischservietten, Läufer und Nachttisch-Decken
 In enorm billigen Weihnachts-Serien zu

48₈ bzw. 95₈

Kissenbezüge ◻ Bettbezugstoffe in weiß und bunt ◻ Wäschetuch- und Schürzen-Kupons ◻ Damen-, Mädchen- und Männer-Schürzen ◻ Vorgezeichnete Handarbeiten in großer Auswahl
 In enorm billigen Weihnachts-Serien zu

48₈ bzw. 95₈

Moderne Blusenkragen in Rips, Mull und Batist ◻ Blusen-Westen ◻ Blusen-Garnituren ◻ Jackettkragen ◻ Sammet-Gummigürtel ◻ Lackleder- und imitiert Wildleder-Gürtel
 In enorm billigen Weihnachts-Serien zu

48₈ bzw. 95₈

Silberne Rock- und Blusen-Nadeln ◻ Broschen in echt Mosaik, Bernstein- und Korallen-Imitation ◻ Armbänder ◻ Fingerringe ◻ Korallenketten ◻ Bernstein-Imitation-Ketten ◻ Silberne Halsketten mit Medaillon
 In enorm billigen Weihnachts-Serien zu

48₈ bzw. 95₈

Liebes-Gaben für unsere Krieger
 in vorschriftsmäßiger Feldpost-Packung zweckmäßig zusammengestellt
Wollwaren — Zigarren — Schokolade
Lübecker Marzipan
Kaffee-, Tee-, Kakao- u. Bouillon-Würfel — Konserven

Serie I
 Jede Packung

Serie II
 Jede Packung

48₈ 95₈

Damen-Handtaschen ◻ Portemonnaies ◻ Markttaschen ◻ Reisetaschen ◻ Schulrännel ◻ Papierkörbe ◻ Linoleum-Vorlagen und -Läufer ◻ Tapestry-Vorleger ◻ Läuferstoffe ◻ Kissenplatten
 In enorm billigen Weihnachts-Serien zu

48₈ bzw. 95₈

Feine Toilette-Seifen und Parfüms in Geschenk-Packungen ◻ Bayrum ◻ Kamillen- und Brennessel-Haarwasser ◻ Mundwasser ◻ Frisier- und Einsteck-Kammgarnituren ◻ Gummischwämme ◻ Nagelpflege
 In enorm billigen Weihnachts-Serien zu

48₈ bzw. 95₈

Garderoben-Borde ◻ Bauertische ◻ Hocker ◻ Handtuchhalter ◻ Küchenborde ◻ Gewürzschränke ◻ Teller- und Deckelhalter ◻ Löffelborde ◻ Löffelgarnituren ◻ Aermelbretter ◻ Plättbretter ◻ Putz- und Besteckkasten
 In enorm billigen Weihnachts-Serien zu

48₈ bzw. 95₈

Porzellan-Kaffee-Service ◻ Wasch-Service ◻ Einzelne Waschbecken und Wasserkannen ◻ Kochgeschirre in Emaille und Rein-Aluminium ◻ Haushaltungs-Gegenstände mannigfacher Art in Glas, Porzellan und Steingut
 In enorm billigen Weihnachts-Serien zu

48₈ bzw. 95₈

Brot- und Konfekt-Körbe ◻ Fruchtschalen ◻ Kakesdosen ◻ Tafelaufsätze ◻ Blumenkübel ◻ Blumenvasen ◻ Likör-Service ◻ Plattmenagen ◻ Leuchter usw., vernickelt und Altmessing imitiert in neuer Ausführung
 In enorm billigen Weihnachts-Serien zu

48₈ bzw. 95₈

Spielwaren für Knaben und Mädchen
 Puppen — Puppenmöbel — Kochgeschirre
 Soldaten-Uniformen — Waffen — Stofftiere — Aufziehfiguren
 Bilderbücher
 Jugendschriften

Serie I

Serie II

48₈ 95₈

Holstenhaus

G. m. b. H.

Lübeck

Holstenstraße

Kugel-Gelenkpuppe

ca. 63 cm hoch, mit genähter Perücke und Schlaufen, gekleidet mit Hemd, Schuhen und Strümpfen

Charakter-Baby

ca. 50 cm hoch, mit Perücke, Schlaufen und Hemd

375

Munitionskolonnen: Reserve - Munitionskolonnen-Abteilung Nr. 14 des VII. Reservekorps. - Reserve-Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 23 des VII. Reservekorps.
 Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Kompagnie Nr. 1 des Garde-Reservekorps und des VII. Armeekorps. - Reserve-Sanitäts-Kompagnie Nr. 52 des XXVI. Armeekorps. - Festungs-Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 der Division Bredow. - 1. Kriegslazarett-Abteilung des XI. Armeekorps. - Feldlazarett Nr. 8 des XI. Armeekorps.
 Train: Korps-Brüdenrain 4, III. Reservekorps. - Landwehr-Fuhrpark-Kolonnen Nr. 4 des V. Armeekorps.
 Bayerische Verlustliste Nr. 54.
 Sächsische Verlustliste Nr. 57.
 Württembergische Verlustliste Nr. 60.

Aus dieser Liste seien besonders vermerkt: Gefreiter **Algis Theodor Benhr**, Lübeck, nicht gefallen, sondern verwundet (Brigade-Ersatz-Bataillon 58, Mühlheim in Baden). - Gefreiter der Landwehr **Eduard Koch**, Ahrensbödt, Fürstentum Lübeck, leicht verwundet; **Wehrmann Johann Flügge**, CASHAGEN, Fürstentum Lübeck, gefallen; Gefreiter der Landwehr **Johannes Wiente**, Schwartzau, schwer verwundet (Inf.-Reg. 76, Hamburg. Monin sous Louvent 20. bis 22. Sept., Thiescourt 15. bis 20. und Cernecourt 17. bis 18. Okt.). - **Musketier Ernst Dantek**, Uphal, Kreis Grevesmühlen, vermisst (Inf.-Reg. 78, Danabrid. Orbais 19. Aug., Namur 22. Aug., Verneuil 4., Petit Morin 8., Reims 16. bis 27. Sept. und 21. bis 23. Okt.). - **Einj.-Freim. Wilhelm Korth**, Lübeck, leicht verwundet; **Reservist Paul Zwe**, Lübeck, leicht verwundet (Reserve-Inf.-Reg. 83, 1. Bat., Moulins. Comines 16. bis 19., Emmières 20. bis 24., San de Bas 20. bis 27., Cavalette 21., Boislanes 22. bis 23., Arrast 25. bis 26. und Radinghem 28. Okt.). - **Bizefeldweibel der Res. Offiz.-Stellw. Hubert Hermann Bries**, Ahrensbödt, Fürstentum Lübeck, schwer verwundet (Infant.-Reg. 84, Schleswig-Hadersleben. Moulins 14. Okt. bis 1. Nov.). - **Reservist Ferdinand Bentin**, Lübeck, leicht verwundet; **Grenadier Johann Kelling**, Dassow, Kreis Grevesmühlen, leicht verwundet (Grenadier-Reg. 89, 9. Komp., Schwerin. Carlepont 8., 13., 14., 16., 20., 21., 23. und 28. Okt.). - **Gefreiter der Reserve Friedrich Daumann**, Lübeck, leicht verwundet (Reserve-Infant.-Reg. 90, 3. Bat., Schwerin. Rone und St. Marb 2. bis 15. Okt.). - **Pionier Paul Müller**, Neuhof, Kreis Grevesmühlen, schwer verwundet (1. Pionier-Bat. 27, Straßburg i. El. Sépous 31. Okt.).

Allerlei Kriegsnachrichten.

Freilassung deutscher Reservisten.

Die „Tribuna“ meldet aus Neapel vom 18. Novbr.: Gestern Abend traf der von Buenos Aires kommende italienische Dampfer „Ravenna“ mit 631 Auswanderern ein. Der Dampfer war von den Engländern vor Gibraltar angehalten und in den Hafen geschleppt worden, obwohl sich an Bord 50 deutsche Reservisten befanden, die sich zu jener Zeit eingeschifft hatten, als das Dekret aus London ihnen die Passage gestattete, verlangten die Ortsbehörden ihre Ausschiffung als Kriegsgefangene. Diesem Ansuchen widersetzte sich der an Bord befindliche königliche italienische Kommissar,

der dem Gouverneur auseinandersetzte, daß die deutschen Reservisten nicht als Kriegsgefangene betrachtet werden könnten, weil sie zur Zeit der Wirksamkeit des englischen Dekrets nach Europa abgereist waren. Die guten Gründe des Kommissars wurden anerkannt; die „Ravenna“ konnte ihre Fahrt nach Neapel fortsetzen.

Uebertrieben?

Eine in London lebende, an einen englischen Arzt verheiratete Deutsche schreibt aus London, den 3. November, folgenden Brief, den wir ohne jede Aenderung zum Abdruck bringen:

Ich möchte darauf hinweisen, daß die Artikel in der „Königlichen Volkszeitung“ und den „Hamburger Nachrichten“ von Dr. Peters über die Deutschen in England sehr übertrieben waren. Die Deutschen sind nicht gerade beliebt hier, augenblicklich. C'est la guerre! Aber die Regierung hat sich durchaus anständig benommen. Wenn es zu Massenverhaftungen und Einsperrungen in „Konzentrationskamps“ gekommen ist, so nur auf Grund der Zeitungsverhältnisse. Der „Globe“ in erster Linie hat alles getan, um die Gefühle des Publikums gegen die „Aliens“, naturalisiert oder nicht naturalisiert, aufzuheben, so daß das „Home office“ schließlich dagegen Stellung genommen hat und die weitere Veröffentlichung dieser Korrespondenzen untersagt hat. Es war ihnen aber inzwischen gelungen, das Publikum aufzuwiegen, und wenn immer mehr Aliens festgenommen wurden, so geschah es nach meiner festen Ueberzeugung auch teilweise, um sie vor der Wut des Mobs zu schützen. Es kam zu Ausschreitungen, und es kam wieder zu solchen kommen. Was nun die Behandlung in den Kamps anlangt, so kann ich nur sagen, daß die der Kriegsgefangenen durchaus nicht schlechter ist, als die der Soldaten. Ich weiß es aus persönlicher Erfahrung. Victor Lopa, der Sohn von Frau Winter, der zuerst in Olympia und dann nach der Isle of Man kam, schrieb, daß er sehr gut behandelt wird. Sie bekommen keine Betten, aber die Soldaten auch nicht. England hat keine Kasernen, wenigstens nicht in dem Maßstabe. Ueberdies sind in den Kamps meist Leute interniert, die infolge des Krieges beschäftigungslos und oft obdachlos sind. Was sollen sie wohl tun, wenn sie freigelassen werden? Die verheirateten Männer kamen, soweit Platz war, in die Farmkolonien, dort haben sie sogar Betten und die Behandlung ist sicherlich gut. Ich hatte mit Dr. Müller gesprochen, er ist Oesterreicher und macht den besten Eindruck für die zurückgebliebenen Frauen und Kinder wird nach Möglichkeit gesorgt. Im übrigen sind meistens Kellner, Köche, Barbier eingesperrt, wie gesagt, Leute, die infolge der patriotischen Stimmung sowieso brotlos waren. Die bemitteltere Klasse ist noch auf freiem Fuße. Es wäre zu bedauern, wenn Deutschland gegen die Engländer vorginge. Es würde eine ganz andere Klasse getroffen werden, überdies nur unnützes Blut machen und die Lage der Deutschen hier nur erschweren. Würdest Du über das, was ich Dir mitgeteilt habe, auch den „Vorwärts“ und die „Frankfurter Zeitung“ unterrichten? Ich bin so gut unterrichtet, wie nur jemand hier und komme infolge meiner Tätigkeit mit den verschiedenen Institutionen und den Familien der „Aliens“ in Berührung, bin überdies infolge meines Denkens und Fühlens ganz neutral. Ich bedaure vieles, kann es aber verstehen und versuche nur gerecht zu sein.

Amerikanische Truppen zum Schutze chinesischer Eisenbahnen?

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: Aus London wird dem „Ruffojen Slowo“ gemeldet: Die Vereinigten Staaten sind entschlossen, zum Schutze der Eisenbahnlinie Mukden-Peking Truppen von den Philippinen nach China zu schaffen.

Aus der Partei.

Eine Verbotsandrohung. Unser Nordhäuser Parteiblatt vom Montag, dem 16. November, bringt an der Spitze des politischen Teils folgende amtliche Rundgebung:

An die „Nordhäuser Volkszeitung“!
 Nordhausen, 16. November 1914.
 Polizeiverwaltung der Stadt Nordhausen.

Auf Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos des XI. Armeekorps in Kassel vom 14. d. M. eröffnen wir Ihnen, daß bei Fortsetzung der aufreißenden Sprache in der „Nordhäuser Volkszeitung“ das Erscheinen des Blattes verboten werden wird.
 J. A.: Dr. Baller.

Ein Sozialist als Feldprediger. Vor einigen Tagen hat Vandervelde in Westflandern eine offizielle Ansprache an Soldaten gehalten. Französische Blätter erzählen darüber folgendes: Auf Ersuchen des Königs Albert begab sich Vandervelde an die Front. Er hielt seine Rede vor zwei belgischen Regimentern. Ein Oberst stellte ihn den Soldaten vor, und während er redete, donnerten in der Ferne die Kanonen. Der sozialistische Führer behandelte das Thema, daß die Tatsache der Anwesenheit der indischen und senegalesischen Soldaten in der Armee der Verbündeten beweise, daß jetzt die ganze Menschheit für die Freiheit und die Zivilisation gegen die Deutschen kämpfe (!) — „Das Schauspiel, daß dieser unbefristete Führer des belgischen Sozialismus den Kampfeifer der Soldaten des Königs anfeuert, ist sicher nichts Gewöhnliches“, bemerkt der „Figaro“ sehr richtig.

Unser holländisches Parteiblatt in Deutschland verboten. Aus Amsterdam wird geschrieben: Die deutschen Behörden haben vor kurzem die Einfuhr unseres holländischen Parteigorgans „Het Volk“ in Amsterdam, in Deutschland verboten. Auf das Ersuchen unseres Parteiblattes um Begründung dieser Maßnahme hat es nun vom Kaiserlich Deutschen Postzeitungsamt, Berlin W. 9, Dörfnerstraße 3/5, unterm Datum vom 9. November die folgende Antwort erhalten:

„Auf das gefällige Schreiben vom 22. Oktober wird Ihnen ergebenst erwidert, daß das Verbot der Einfuhr Ihrer Tageszeitung „Het Volk“ Dagblad voor de Arbeiderspartij“ mit der Beilage „De Rotenkraker“ auf einer Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 7. Armeekorps beruht, demzufolge die Einfuhr holländischer sozialistischer Blätter bis auf weiteres verhindert werden soll.“
 Unterschrift unleserlich.

Nach diesem Bescheid richtet sich diese Maßregel also grundsätzlich nur gegen holländische sozialistische Blätter.

Lebensmittel bester Qualität

enorm billig zum Verkauf gestellt in Serien

48/95

- | | | | | | |
|--------|--|-----------------|---------|--|-----------------|
| Pack 1 | 1 Paket Haferflocken und 1 Paket Tee, feinste Mischung . . . zusammen | 48 ^h | Pack 8 | 20 Bouillon-Würfel, 1 Flasche Suppenwürze und 1 Suppentafel zusammen | 95 ^h |
| Pack 2 | 1 Pfund Kristall-Zucker, 1 Pfund Salz und 1 Stange Tahiti-Vanille zusammen | 48 ^h | Pack 9 | 10 Pakete Puddingpulver, sortiert, 1 Pfd. Reismehl, 1 gr. Stange Tahiti-Vanille . . zus. | 95 ^h |
| Pack 3 | 1 Pack Sunlicht-Seife, 3 Pfund Soda, 1 Pack Seifenpulver zusammen | 48 ^h | Pack 10 | 1-Pfund-Paket Jungborn-Malzkaffee, 1/4 Pfund gebrannt. Kaffee u. 1 Pack Natron-Kaffee zusammen | 95 ^h |
| Pack 4 | 1 Pfund weiße Kernseife, 2 Pakete Bleichsoda zusammen | 48 ^h | Pack 11 | 1 Dose rhein. Apfel-Kraut, 1 Tube Sardellen-Butter oder Anchovis-Paste zusammen | 95 ^h |
| Pack 5 | 1 Pfund Kanzler-Stärke, 1 Paket Chlor und 1 Paket Waschblau . . zusammen | 48 ^h | Pack 12 | 2-Pfund-Dose feine Erbsen und 1 Dose Pfefferlinge zusammen | 95 ^h |
| Pack 6 | 1 Pfund grüne Seife, 1/2 Pfund Stärke, 1 Paket Waschblau zusammen | 48 ^h | Pack 13 | 1 gr. Dose Oelsardinen und 1 Glas nordischer Kräuter-Anchovis zusammen | 95 ^h |
| Pack 7 | 2 Stück Elfenbein-Seife, 1 Pfund grüne Seife und 3 Pack Waschblau zusammen | 48 ^h | Pack 14 | 6 Stück Toilette-Seife in Karton | 95 ^h |
-
- | | | | | | | | |
|----------------------------|-----------------|-----------------------------|-----------------|--|-----------------|---------------------------|-----------------|
| 5 Suppentafeln | 48 ^h | 1-Pfd.-Dose Brechspargel | 48 ^h | 1 Pfd. Hambg. Gekochte | 95 ^h | 1/2 Fl. Erdbeersaft . . . | 95 ^h |
| 6 Banan.-Puddingpulv. | 48 ^h | 1-Pfd.-Dose Erbsen feinstem | 48 ^h | 1 Pfd. Wildesheim. Leberwurst | 95 ^h | 1 Pfd. roter Tischwein | 95 ^h |
| 1 Pfd. Backpflanzen | 48 ^h | 2-Pfd.-Dose Leipz. Allerlei | 48 ^h | 1 Pfd. Speck fett od. mag. | 95 ^h | 4 Dos. Pflaumen süßsauer | 95 ^h |
| 2 Pfd. feine Tafeläpfel | 48 ^h | 1 D. Sardin. in Tomat. | 48 ^h | 1 Pfd. Edamer Käse | 95 ^h | 1 Block Van.-Schokol. | 95 ^h |
| 3 Pfd. Kochäpfel | 48 ^h | 10 Pfd. Speisekartoffeln | 48 ^h | 1 Liter Samos/Muskat-Wein feiner Frühstückswein hell oder dunkel 95 ^h | | | |

Ferner:

- | | | | | | | | |
|--|-----------------|------------------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|--|-------------------|
| Rotkohl Kopf 15 ^h u. | 12 ^h | Braunschw. Blutwurst Pfund | 75 ^h | Tilsiter Käse Pfund 80 60 | 45 ^h | la. Kern-Schweinefleisch Pfnd. 80 u. | 75 ^h |
| Weißkohl Kopf 15 ^h u. | 12 ^h | Preßkopf Pfund | 90 ^h | Feinster Holländer Pfund | 1 ¹⁰ h | Bratenstücke Pfund 85 ^h | |
| Blumenkohl Kopf 25 ^h 28 ^h u. | 15 ^h | Hausmach.-Leberwurst Pfund | 1 ¹⁰ h | Schweizer Käse Pfund | 1 ²⁰ h | la. la. Rindfleisch Bratenstücke Pfnd. | 75 ^h |
| Rosenkohl Pfund | 18 ^h | Schinken roh od. gekocht Pfund | 2 ²⁰ h | Deutsch. Camembert Stück | 25 ^h | Ochsenleber Pfund | 80 ^h |
| Kochbirnen Pfund 22 ^h u. | 18 ^h | Kassler Rippespeer Pfund | 1 ²⁰ h | Romadour-Käse Stück | 25 ^h | Ochsenherzen 4-5 Pfd. schwer Stück | 1 ²⁰ h |
| Feinst Smyrna-Feigen Pfund | 70 ^h | Rauchstücke Pfund | 1 ⁰⁰ h | Harzer Käse 7 Stück | 20 ^h | la. Mastkalbfleisch Pfund | 85 ^h |
| 1 Dutzend Zitronen | 70 ^h | Grobe Mettwurst Pfund | 1 ²⁰ h | Schaffkäse imit. Pfd. | 65 ^h | Kerle und Rücken Pfund 1 ⁰⁰ h | |

Hostenhaus

G. M. B. H. LÜBECK Holstenstraße

la. junge Hafermast-Gänse 95^h Pfund

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Landesverrats ist der Wirt **Erasmus Schlager** aus Sennheim zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden; er hatte das Vorhandensein von Franzosen in einem nahen Schützengraben verschwiegen, um den Franzosen eine Patrouille in die Hände zu bringen.

Aus Nah und Fern.

Der Segen der billigen russischen Arbeiter. In den letzten Jahren ist in Ostpreußen eine lebhaftere Sponlage für Rußland getrieben worden. Welche Wege dabei eingeschlagen worden sind, beweisen folgende Fälle: Als ein russischer Kriegsgefangener durch die Insterburger Gegend geführt wurde, sagte er, daß er diese Ortschaften gut kenne, da er hier als Arbeiter beim Chausseebau beschäftigt gewesen sei,

wobei russische Offiziere als Schichtmeister fungiert hätten. Als die Russen in Berchallien (Kreis Insterburg) waren, sprach der russische Offizier zum Gefährlichen des Ortes: „Guten Morgen, Herr Pfarrer!“ Als ihn der Pfarrer erstaunt fragte, wozu er ihn kenne, antwortete der Offizier, daß er von drei Jahren, als die Rußen in Ostpreußen gehaust hätte, längere Zeit in Ostpreußen mit russischen Arbeitern sich als Holzschläger aufgehalten hätte, um die militärischen Verhältnisse auszukundschaften. Damals habe er sich auch in diesem Orte aufgehalten und den Pfarrer kennen gelernt. Verwendung von Kriegsgefangenen für Eisenbahnbauten. Im Osten werden die Kriegsgefangenen nicht nur als Landarbeiter beschäftigt, sondern es wird auch geplant, sie bei Eisenbahnbauten zu verwenden. Der erste größere Versuch soll beim Bau der neuen Bahnlinie von Czest nach Kienfelde gemacht werden. Von Unternehmern sind Anhänge eingefordert worden.

Eine dringende Mahnung an die Beamten, bei einer erneuten russischen Invasion nicht die Flucht zu ergreifen, erläßt der Bürgermeister von Insterburg. Die Stadt im Falle der höchsten Not im Stiche zu lassen, sei für den Beamten ebenso schimpflich und entehrend, als wenn der Soldat seine Truppen im Feuer verlasse. Wer seinen Posten verlasse, verdiene wegen Feigheit standrechtlich erschossen zu werden. Jedenfalls habe er sein Amt verwirkt. Großfeuer. Das Reutersche Bureau berichtet aus Galveston (Texas): Das Getreidelager der Southern Pacific-Bahn ist durch Großfeuer vernichtet worden. Der Schaden beträgt einige 100 000 Dollars. Sieben Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling. Verleger: E. H. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

20% Rabatt

7674

auf sämtliche Spielwaren. **Beste Kaufgelegenheit für den Weihnachts-Bedarf.**

Breite Straße 33. **Riesen-Bazar** Breite Straße 33.

Bekanntmachung.

Ich verbiete die weitere Abhaltung jeglicher adventistischer Versammlungen und der unter der Bezeichnung „Botschaft“ gehaltenen religiösen Vorträge in dem Bereich des IX. Armeekorps. (7570) Altona, den 14. November 1914. Der stellvertretende kommandierende General des IX. Armeekorps v. Roehl General der Artillerie. Vorstehendes Verbot wird hierdurch bekannt gemacht. Lübeck, den 19. November 1914. (7570) Das Volksgem. (7568)

Meldestelle Hufeld

wird ab 15. November 1914 von der Hauptgeschäftsstelle in Gutlin, Lübecker Straße Nr. 5, verwaltet. Allgemeine Ortskrankenkasse für das Fürstentum Lübeck. Der Vorstand. H. Steenbock, Vorsitzender.

Deutscher Transportarbeiterverband

Ortsverwaltung Lübeck. **Nachruf!** Den Heldentod fand im Westen unser Kollege, der Kutscher **Martin Borgstädt** im Alter von 27 Jahren. Ehre seinem Andenken! Der Vorstand. (7584)

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Zahlstelle Lübeck. **Nachruf.** Auf dem westlichen Kriegsschauplatz fiel unser Mitglied, der Kollege **Fritz Schröder.** Wir werden denselben ein ehrenvolles Andenken bewahren. Die Ortsverwaltung. (7575)

Einfach möbl. heizbar. Zimmer

zu sofort oder später von jungem Mann gesucht, möglichst ruhig und separat gelegen, am liebsten in der Stadt, Burgfargen. Angebote mit Preis fröhl. erbeten unt. **A K 19** an die Exped. d. Bl. (7551)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet.

(7554) Briegstraße 17. **Sof. ein junger Hausdiener** gesucht. **Hindrichs & Co.,** Johannisstraße 1. (7555)

Knabenstiefel

Größe 38, billig zu verkaufen. (7557) Westhofstr. 38a, I. **Wilde Kaninchen** (frisch gejagt) zu verkaufen. (7556) Gumbrechtstraße 66.

Tüchtige ArbeiterInnen gesucht. **Heinr. Ihde Nfl.** Fischkonservenfabrik (7578) Töpferweg 61-63.

Die Arbeitsgarderoben von **Bahr & Umlandt** — Breite Straße 31 — sind anerkannt preisw. u. haltbar. Zwirnrosen . . . 1.40 bis 3.50 Nitrohosen . . . 2.50 bis 5.50 Mauerhosen . . . 2.90 bis 7.50 Gen. Cordhosen 4.00 bis 9.50 Schlofferanzüge 2.80 bis 5.00 Klapp- u. Bauchhosen in allen Qualitäten. Trotz der billigen Preise rote Lubeca-Marken. (1)

Uhren Uhren Uhren (neu und getragen) sind stamend billig nur in **Johannisstr. 3** zu haben. (7467)

2 Bettstellen m. Matr., Kleider-schrank, Waschk. zu verkaufen. (7562) Proctersstr. 52, II. L.

Ein Jünglings-Ulster zu verk. (7577) Al. Burgstr. 19.

Nehme die Beleidigung gegen den Kaufmann Paul Winter, beir. das Verschärfen der Ware, zurück. (7552) Frau Schönbeck, Gartenstraße.

Gewerkschaftshaus. Sonntag, den 22. Novbr. abends 6 Uhr: (7558)

Gemütl. Skatabend.

Zentral-Hallen Morgen Sonnabend: **Großes Tanzkränzchen.** Anfang 8 Uhr. (7456) **H. Pagel.**

Vollstücker. Sonnabend, den 21. Nov.: Brotsuppe, Kopffleisch, weiße Bohnen und Kartoffeln. Sonntag, den 22. Nov.: Fleischsuppe mit Reis, warmes Ochsenfleisch, gef. Obst u. Kartoffeln. Montag, den 23. Nov.: Milchsuppe, gef. Weinstück, Gebraten mit Wurzeln und Kartoffeln. Dienstag, den 24. Nov.: Bohnensuppe, Schweinefleisch und Kartoffeln, Wehlpudding mit Frucht-torte.

Aepfel in schönen guten Sorten, 5 Pfd. von 70 Pfg. an, 50 Pfd. 6.00 Mk., (7569) empfiehlt **C. Prestin,** Fleischhauerstraße 60. Meine Schaufenster bitte zu beachten.

Hansa-Theater **Bunte Bühne.** Sonntag, d. 15. November bis einschl. Sonntag, d. 22. Nov. Täglich 8 Uhr: **Neuer Spielplan.** (7518) Auftreten hervorragender Künstler. Ermäßigte Preise. Alles Nähere siehe Plakate, an den Anschlagssäulen und -Tafeln!

Stadttheater. Freitag, den 20. November 1914: **Zum letzten Male: Der Troubadour.** Oper von G. Verdi. Sonnabend, den 21. Novbr. 1914: **Der Feldprediger.** Sonntag, den 22. November 1914 nachmittags 3 Uhr: **1. Volksvorstellung: Krieg im Frieden.** Lustspiel in 5 Akten v. G. v. Moser u. Fr. v. Schönthan. **Jeder Platz 50 Pfg.** Verlosung der Plätze Freitag und Sonnabend von 8 bis 9 Uhr abends (7559) an der Theaterkasse. **Der 3. Rang wird nicht ausgelost.** Abends 7 1/2 Uhr: **Aida.** Oper von G. Verdi.

Stadttheater. Freitag, den 20. November 1914: **Zum letzten Male: Der Troubadour.** Oper von G. Verdi. Sonnabend, den 21. Novbr. 1914: **Der Feldprediger.** Sonntag, den 22. November 1914 nachmittags 3 Uhr: **1. Volksvorstellung: Krieg im Frieden.** Lustspiel in 5 Akten v. G. v. Moser u. Fr. v. Schönthan. **Jeder Platz 50 Pfg.** Verlosung der Plätze Freitag und Sonnabend von 8 bis 9 Uhr abends (7559) an der Theaterkasse. **Der 3. Rang wird nicht ausgelost.** Abends 7 1/2 Uhr: **Aida.** Oper von G. Verdi.

F. Meyer, Schublager, Hüxterdamm 2. Wieder eingetroffen: **Halb- und Dreiviertel-Stiefel** in bester Handarbeit. Alle anderen Schuhwaren in solider Ausführung zu bill. Preisen. Werkstatt für gute Reparaturarbeit. (7586)

Empfehle für heute und morgen: Preis per Pfd. **Ochsenleber 0.80 Mk.** Ferner Sonnabend: **Kuheuter 0.50 „** **Ochsenchwänze . . 0.40 „** Auf sämtliche Waren 4% Rabatt. Verkauf in meinen Detailgeschäften. **Thüringer Wurst- und Fleischkonserven-Fabrik** August Scheere. (7572)

26 Markthallenstand 26. **Johann Möller,** Schlachtermeister. (7579) Habe zum Sonnabend einen Bissen Speckschweine geschlachtet. Pa. Schweinefleisch 70 Pfg. Rindertalg Pfd. 50 Pfg. Ba. Karbonade Pfd. 80 Pfg. Dicke Rippen Pfd. 80 Pfg. Dicke fetten Speck Pfd. 80 Pfg. Dicke Knochen Pfd. 1 Mk

Das Ende dieses Zeitalters, nicht das Ende der Welt. **Öffentlicher Vortrag** Sonnabend, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr **im Konzerthaus Fünfhausen** Fünfhausen 17-19. Redner: Der bekannte Evangelist Norddeutschl. **P. J. G. Babzereit.** Jeder willkommen. 7553 Eintritt frei.

Sonnabend in der Markthalle Stand 13, 14, 15: **Frühe dicke Knochen** Prima Schweinebraten Pfd. 75. **Frühes Kopf und Bein** Pfd. 25. **Prima Queenfleisch** Pfd. 65. **Braten** Pfd. 70. **Fettes Kalbfleisch** Pfd. 70. **Beeffent und Kollfleisch** Prima dicke Eisbein Pfd. 60. **W. Strohsfeldt.** Diese Woche: (7561) **Prima Kalbfleisch . . . 70c** **Kalbskote . . . 80c** **Bestes Schmalz . . . 1.10** **Herm. Atmer** Wahnstraße 8. Cornspe. 2188.

Betten, Bettfedern u. a. **Betten-Mittel** kaufen Sie billig und recht bei Markt **Otto Albers** 10. 2. B. kompl. Betten v. 12.50 Mk. an. Federn per Pfd. v. 45 Pf. b. 4 Mk. 2) Rote Lubeca-Marken.

St. Naden 3. Säulen 90. **Karbonade (Naden)** Pfd. 90. **Schweinefl. Bratenst.** Pfd. 80. **dicke Rippen** Pfd. 80. **geräucherte Naden** Pfd. 100. **Eisbein, frisch u. gef. d.** Pfd. 60. **Karl Lahrts,** 14-16. vom. M. Lahrts. (7561) **Jung. Ziegenfleisch** Pfd. 40. **26 Markthallenstand 26.** (7580)

Billiges Angebot im 3. Stockwerk.

Die Knappheit aller Rohmaterialien und die gestiegenen Produktionskosten haben alle Metallwaren-Fabriken gezwungen, die Preise teilweise sehr bedeutend zu erhöhen ■ ■ ■ ■ ■

Trotzdem gelang es mir, eine Partie

Qualitäts-Emaillegeschirre

so günstig zu erstehen, dass ich einen grossen Posten ab Sonnabend, d. 21. ds. zu

50 Pfg. das Pfund

zum Verkauf bringe. Diese Qualitäts-Geschirre in Sekunda-Sortierung haben nur unbedeutende Schönheitsfehler, welche die Haltbarkeit und Gebrauchsfähigkeit in keiner Weise beeinträchtigen

Die Partie enthält unter anderem:

Butterdosen, Becher, Bratpfannen, Durchschläge, Deckel, Fettlöffel, Fischkessel, Fischlöffel, Fleischplatten, Gaskochtöpfe, Gemüseschüsseln, Heißwasserkannen, Kaffeekannen, Kasserollen mit Stiel oder 2 Ohren, Kartoffelschüsseln mit Deckel, Kartoffeldämpfer, Küchenschüsseln, Milchkocher, Milchtöpfe, Pfannen mit Stiel od. 2 Ohren, Saucieren, Schokoladengannen, Schöpflöffel, Schaumlöffel, Schmortöpfe, Spülwannen, Trichter, Teekannen, Waschbecken, Wasserkannen, Wasserkessel etc.

Ein Posten Wassereimer

zum Teil aus einem Stück gestanzt

	24 cm	26 cm	28 cm	30 cm
Stück	70 ⁸	80 ⁸	90 ⁸	1 ²⁰

Ein Posten bemalte Teekannen

in verschiedenen Formen und Größen, regul. Ware

Stück	95 ⁸	1 ¹⁵	1 ²⁵	1 ³⁵	1 ⁴⁵	1 ⁶⁵
-------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

Es liegt im Interesse jeder Hausfrau, sich von der hervorragenden Qualität dieses Angebots zu überzeugen.

7666

Rudolph Karstadt, Lübeck

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen, gebt! Gebt schnell! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister, Staatssekretär des Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Voß
Staatsminister und Minister des Innern.

Graf v. Lerchenfeld-Röferring
Königl. Bayerischer Gesandter.

von Kessel
Generaldirektor, Oberbefehlshaber der Marken.

Freiherr von Spitzberg
Rabattenrat Ihrer Majestät der Kaiserin.

Selberg
Kommerzienrat

Schneider
Scheidender Oberregierungsrat, vortragender Rat im Ministerium des Innern als Staatskommissar.

Herrmann

Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.

Indem die Unterzeichneten den vorstehenden Aufruf zur Kunde der löblichen Bewilligung bringen, erklären sie sich zur Entgegennahme von Gaben bereit.

Auch bei der Reichsbankstelle Lübeck, der Commerzbank in Lübeck, der Lübecker Privatbank, der Dresdner Bank, Filiale Lübeck, der Holstenbank, Abteilung Lübeck, der Bank für Handel und Gewerbe, z. S. m. b. H., der Spar- und Anleihekasse, der Vorkauf- und Sparvereinsbank, der Spar- und Darlehnskasse der Landbewohner werden Beiträge entgegengenommen.
Lübeck, 24. Oktober 1914.

Das Landeskomitee

der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Bürgermeister Dr. Eichensberg. Senator Dr. Fehling.

Senator Kulenkamp

Präsident Dimpfer, Vorsitzender der Bürgerkassen. Dr. G. Götz, Vorsitzender des Bürgerausschusses. (7560)

Konzerthaus Fünfhausen.

Heute Freitag: Großes Tanzkränzchen.

7567 Sonntag: Tanzkränzchen. Anfang 4 Uhr.

Erfrischungstrunk für die Truppen

— fertig verpackt als 500-Gramm-Feldbrief —

- 1 Fläschchen feinsten Jamaika-Rum, Verschnitt . . . 1.20
- 1 Fläschchen feinsten deutscher Kognak . . . 1.50
- 1 Fläschchen feinsten Douro Portwein . . . 1.20

7534)

Verkauf: Kontor Fischergrube 68 oder bei:

J. J. Struve, Breite Straße 95.
Ernst Voß, Burgstraße 59.
O. Schlicke, Fackenburg Allee 70.
H. Storm, Bäckerstraße 11/13.
Fedder J. Behm, Hansastrasse 97.

C. F. Alm, Holstenstraße 12.
Ed. Hellmann, Kronsforder Allee 8b.
Wilh. Hohenschild, Marlistraße 42.
Thomsen & Karnatz, Moisl. Allee 2a.
Ernst Henk, Mühlenstraße 50.

Otto Höpfner, Roeckstraße 16.
Paul Markwardt, Seydlitzstraße 8.
Emil Finke, Spillerstraße 5.
Hans Wegener, Wahnstraße 10.
Wilhelm Sülke, Warendorferstr. 25.

Lorenz Harms & Söhne (Fernruf 223).

Delz.

Kragen, Muffen, Hüte, Barett, Kindergarnituren, Fellvorlagen

der Zeit entsprechend wesentlich billiger.

Die größte Auswahl. Zwanglose Besichtigung. (7578)

Pelz-Haus Zimmermann,

Beckergrube 50, I.

Groß- und Einzelverkauf.

Brotwurst
Rohfleisch (7558)
Leberwurst
Knackwurst

Heinr. Viereck, Hüterstraße 66.

Damen- und Herren-Konfektion

da vor dem Krieg bestellt,

Preisermäßigung.

Ehlers & Reetwisch

Holstenstr. 1. Hinter St. Petri 2 u. 4.

Ulster, Lodenjoppen, Hosen.

Liebesgaben für unsere Krieger.

7565

Br. Mast-Kalbsteisch Pfd. 80⁸ Steule Pfd. 90⁸
Frisches Gehacktes Pfd. 80⁸
Karbonade Pfd. 90⁸
Prima Rauchstücke Pfd. 95⁸
Casseler Rippenspeer Pfd. 1,10⁸

O. Stöver,

Tel. 2133. (7571) Wahnstraße 22.